

*Rechtspopulisten von Pro
Deutschland setzen Islam
und Islamismus gleich und
gefährden moderne
Integrationspolitik*

Michael Frank

www.michael-frank.eu

Impressum

Titel: Rechtspopulisten von Pro Deutschland setzen Islam und Islamismus gleich und gefährden moderne Integrationspolitik

Autor: Michael Frank, www.michael-frank.eu

Verlag und Druck: Michael Frank, www.michael-frank.eu

Umschlaggestaltung: Michael Frank, www.michael-frank.eu

Ort und Jahr: Berlin, 30. Dezember 2010

URN: urn:nbn:de:0275-2011010603

Alle Rechte vorbehalten.

Vor einigen Wochen hat die Bewegung Pro Deutschland in Neukölln einen Verband gegründet. Ausführlicheres dazu kann man in einem Artikel von Christina Brüning in der Morgenpost nachlesen.¹ In folgendem Fachartikel möchte ich erläutern warum ich die Gruppierung Pro Deutschland für rechtspopulistische Demagogen halte, warum ich die von ihnen angestrebte Gleichsetzung von Islam und Islamismus für gefährlich halte und warum die von der SPD in Neukölln betriebene Integrationspolitik für mich der richtige Weg ist, um das friedliche und soziale Zusammenleben zwischen der Mehrheitsbevölkerung und den muslimischen Mitbürgern zu verbessern. Somit ist der Forschungsgegenstand aus dem Bereich der Politikwissenschaft. Die angewandten Forschungsmethoden sind die Beobachtung, Hermeneutik und die Empirie.

Zunächst möchte ich dazu die Reaktionen der politischen Parteien beurteilen. Auf der Webseite der Neuköllner Grünen kann man dazu lesen:

„Die am Freitag den 29. Oktober 2010 angesetzte Fraktionssitzung der Grünen wird auf Grund der organisatorischen und demokratischen Einschränkungen des Bezirksbürgermeisters von Berlin-Neukölln, Heinz Buschkowsky, abgesagt. (...) Durch das Vorgehen Buschkowskys werden demokratisch legitimierte Parteien in der Bezirksverordnetenversammlung kriminalisiert und in ihren Rechten massiv eingeschränkt. Gleichzeitig wird einer rechtspopulistischen Vereinigung wie Pro Deutschland nicht nur ein Raum für eine Veranstaltung gewährt, sondern ihnen gleich das gesamte Rathaus überlassen.“²

Nicht nur diese Position der Neuköllner Grünen ist scheinheilig und verlogen und zeigt, dass sich in diesem Kreisverband antidemokratische Tendenzen durchgesetzt haben, weswegen es der richtige Weg der SPD war, die rot-rot-grüne Zählgemeinschaft vorzeitig zu beenden, weil ganz offensichtlich kein gemeinsames Handeln mehr möglich war.

Das gleiche Statement kann man aus dem Bezirksvorstand der extremistischen Neuköllner Linkspartei hören, wo die Sprecherin Irmgard Wurdack äußerte:

„Bürgermeister Buschkowsky hat es zu verantworten, dass Rechtspopulisten und Rassisten nicht nur entsprechend der Anordnung des Verwaltungsgerichts ein Raum im Rathaus gewährt wird, sondern gleich das ganze Rathaus überlassen wird. DIE LINKE.Neukölln protestiert scharf gegen die Einschränkung der Rechte demokratischer Parteien und ihrer BVV-Fraktionen im Neuköllner Rathaus durch die Anordnung des Bürgermeisters Buschkowsky.“³

Mir fällt es schwer nachzuvollziehen, warum man hier dem Bezirksbürgermeister einen solchen Vorwurf macht, hat er doch alle ihm gesetzlich zustehenden Mittel genutzt, um die mediale Präsenz von Pro Deutschland zu verhindern. Das ist nur durch Bösartigkeit und/oder Dummheit zu erklären und hilft letztlich den Populisten von Rechts medienwirksam zu werden.

Zunächst bleibt doch festzustellen, dass jede politische Gruppe oder Partei das Recht hat, öffentliche Räume für Meinungsbildung zu nutzen, unabhängig vom politischen Ziel, solange dies gewaltfrei geschieht. Man mag die politischen Inhalte von Pro Deutschland kritisieren, was ich im Folgenden auch tun werde, aber dennoch sollte man als Demokrat in der Lage sein, Andersdenkende zu respektieren. Da der Verfassungsschutz diese Gruppe nicht als extremistisch einordnen kann, weil es dafür nicht ausreichend Anhaltspunkte gibt, muss zunächst davon ausgegangen werden, dass es sich hier um besorgte Bürger handelt, die ein

1 Brüning, Christina: Rechtspopulismus - „Pro Deutschland“ gründet Verband in Neukölln, in: Morgenpost vom 28. Oktober 2010, online unter: <http://www.morgenpost.de/berlin/article1434787/Pro-Deutschland-gruendet-Verband-in-Neukoelln.html>

2 Bündnis90/Die Grünen – Neukölln: Pressemitteilung: Pro Deutschland legt das Neuköllner Rathaus lahm – Bürgermeister Buschkowsky knickt vor Rechtspopulisten ein, online unter: <http://www.gruene-neukoelln.de/>

3 DIE LINKE. Neukölln, Pressemitteilung vom 28. Oktober 2010: Bürgermeister Buschkowsky lässt Rathaus in Polizeifestung verwandeln, online unter: <http://www.die-linke-neukoelln.de/nc/politik/news/detail/zurueck/archiv-5/artikel/buergermeister-buschkowsky-laesst-rathaus-in-polizeifestung-verwandeln/>

akutes Problem diskutieren wollen und dabei ein öffentliches Interesse besteht.

Diese Auffassung vertraten auch die Gerichte und an die Prinzipien des Rechtsstaates und der Verfassung ist der Neuköllner Bezirksbürgermeister gebunden, unabhängig welcher Partei er angehört. Insofern konnte hier der Wille einer Gruppe nicht unterbunden werden, weil Meinungsfreiheit ein hohes Verfassungsgut ist, das auch die Akteure des demokratischen Protestes gegen Pro Deutschland für sich in Anspruch nehmen.

Mit ihren billigen Vorwürfen hat die politische Linke das Wahlkampfgetöse begonnen und haben Grüne und Linkspartei in Neukölln endgültig das Spektrum der Demokraten verlassen. Extremisten von Rechts und von Links eröffnen den Wahlkampf mit Propaganda und Polemik, was zeigt, dass sie kein Konzept und keine eigenen Vorschläge für eine zukunftsweisende Integrationspolitik haben.

Die Presseerklärung der Linksfraktion hört sich dagegen etwas sachgerechter an. Hier heißt es:

„Die Rechtspopulisten von "Pro Deutschland" haben sich ins Rathaus eingeklagt, um einen Bezirksverband ihrer Partei zu gründen. Statt sich aber der Öffentlichkeit zu stellen, haben sie Polizeischutz angefordert. Erst haben sie die Losung "Auf nach Berlin-Neukölln" als Startsignal für ihren "Kreuzzug für das christliche Abendland" großspurig hinausposaunt, jetzt haben sie die Hosen voll. "Pro Deutschland" wird sich daran gewöhnen müssen, dass rassistische und rechtspopulistische Hetze von den demokratischen Kräften nicht hingenommen wird.“⁴

Richtig. Rechtspopulisten verbarrikadieren sich, weil sie selbst wissen, dass sie sich ein eigenes Süppchen kochen und versuchen ihrer Anhängerschaft die ideologische Brille aufzusetzen. Letztendlich sind es wieder die Sozialdemokraten, die das sich durch diesen demagogischen Angriff von Rechts verschärfende Problem der Integration bewältigen müssen, denn Lösungen sind von politischen Gruppen, die lediglich von Agitprop profitieren nicht zu erwarten.

Zwar warnte Bezirksbürgermeister Buschkowsky, man solle diese neue rechte Bewegung nicht überbewerten.⁵ Auf der anderen Seite sehen Wissenschaftler ein nicht zu unterschätzendes Wählerpotential, das unter Umständen sogar geeignet ist, die Machtverhältnisse in einigen Berliner Bezirken zu beeinflussen, ähnlich wie es der Schill-Partei in Hamburg bereits einmal gelang:

„Demoskopen sehen die Aktivitäten am rechten Rand durchaus als Problem. Vor allem die Christdemokraten, aber auch die SPD und sogar die Linkspartei müssen nach Ansicht von Experten im Wahlkampf auf der Hut sein. „Alle Parteien sind gut beraten, das Thema Ausländer und Integration ernst zu nehmen“, sagte Richard Hilmer, Chef des Meinungsforschungsinstituts Infratest dimap. Es müsse nur einen einzigen Vorfall geben oder ein Ereignis, und das Thema könne sehr schnell genutzt werden, um rechtspopulistische Politik voranzubringen. Das zeigten etwa Erfahrungen aus Hamburg mit der Schill-Partei.“⁶

Man sollte also auch nicht zu lässig mit dem Thema umgehen, da mit einem Einzug in nur eine BVV Kooperationen mit anderen Rechtspopulisten denkbar wären und sogar mit der ja bereits in Neukölln vertretenen NPD.

Zunächst will ich die politische Strategie von Pro Deutschland kurz analysieren und sie versuchen systematisch einzuordnen. Sieht man sich die Internet-Auftritt an, so stellt man

4 Vgl. Linksfraktion Neukölln, Pressemitteilung, online unter: [http://www.die-linke-](http://www.die-linke-neukoelln.de/nc/linksfraktion/news/detail/zurueck/willkommen/artikel/p-r-e-s-s-e-m-i-t-t-e-i-l-u-n-g/)

[neukoelln.de/nc/linksfraktion/news/detail/zurueck/willkommen/artikel/p-r-e-s-s-e-m-i-t-t-e-i-l-u-n-g/](http://www.die-linke-neukoelln.de/nc/linksfraktion/news/detail/zurueck/willkommen/artikel/p-r-e-s-s-e-m-i-t-t-e-i-l-u-n-g/)

5 Brüning, Christina/Geisler, Sebastian/Schomaker, Gilbert: Rechtspopulisten - „Pro Deutschland“ will in alle Berliner Rathäuser, in: Morgenpost vom 31. Oktober 2010, online unter:

<http://www.morgenpost.de/berlin/article1437562/Pro-Deutschland-will-in-alle-Berliner-Rathaeuser.html>

6 Brüning, Christina/Geisler, Sebastian/Schomaker, Gilbert: Rechtspopulisten - „Pro Deutschland“ will in alle Berliner Rathäuser, in: Morgenpost vom 31. Oktober 2010, online unter:

<http://www.morgenpost.de/berlin/article1437562/Pro-Deutschland-will-in-alle-Berliner-Rathaeuser.html>

unschwer fest, dass es Verbindungen zu anderen rechtsgerichteten Parteien in Europa gibt, wie etwa der FPÖ, der von Jörg Haider gepuschten rechten Partei aus Österreich, dem Vlaams Belang, einer extremistischen und separatistischen Partei aus Belgien oder der Schweizerischen Volkspartei SVP, einer ebenfalls rechtsgerichteten nationalkonservativen Partei, die durch ihre „Ausschaffungsinitiative“ extrem polarisiert.

Aber zurück zur politischen Agenda von Pro Berlin, einer Organisationsform von Pro Deutschland. Auf der Homepage wird hier die Islamisierung als Gefahr stilisiert und es wird weitgehend monothematisch und lediglich mit Bildern gearbeitet und gegen etwas Partei ergriffen, was man selbst gar nicht wirklich verstanden hat, so meine Unterstellung. Islamisierung wird als politischer Kampfbegriff benutzt. Das ist sauber juristisch gemacht und hebt sich von rechtsextremer Hetze ab. Man muss schon sehr ins Detail schauen, um die dahinter stehenden Gedanken zu erkennen. Es scheint sich um einen kleinen elitären Klüngel zu handeln, der bewusst in Problemgebieten auftritt, wie eben zuletzt auch in Köln, um von der Angst der Mehrheitsbevölkerung vor Fremdheit politisch zu profitieren. Verbindungen zum Resch-Verlag, der recht konservativ-bürgerlich daherkommt und vor allem Bücher zu oben genanntem Themenkomplex veröffentlicht sind offenkundig, da auch der Vorredner der Neuköllner Verbandsgründung Manfred Kleine-Hartlage hier sein Werk verlegen lässt.

Der Web-Auftritt ist medienwirksam inszeniert und wirkt professionell, es scheinen also Marketingfachleute und Geld im Hintergrund zu stehen, möglicherweise auch politisches Personal der zuletzt aufgelösten DVU um den Münchener Verleger Gerhard Frey oder der wissenschaftlichen Elite der neuen Rechten um Professor Bernd Rabehl von der FU Berlin. Doch vorerst lässt sich das nur vermuten.

Besonders wichtig für meine Analyse ist hier der Vortrag von Manfred Kleine-Hartlage, der auch auf youtube in vier Teilen verfügbar ist und ebenso auf der Webseite von Pro Berlin veröffentlicht wird. Hier gibt sich ein Demagoge den Anschein der Wissenschaftlichkeit und versucht die politisch angestrebte Gleichsetzung von Islam und Islamismus zu belegen. Ich meine hier ausdrücklich nicht das von ihm erschienene Buch „Das Dschihad-System – Wie der Islam funktioniert“, das man durchaus als wissenschaftliches Werk anerkennen kann, sondern eben diesen hier in Neukölln gehaltenen Vortrag, auf den ich meine Kritik an ihm und dieser Gruppierung beziehe.

Hier wird Stimmung gemacht und inszeniert und aus der Unwissenheit der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund, besonders aus bildungsfernen Schichten profitiert.

Um seine Ansichten zu untermauern, wird zunächst mit einer positiven Würdigung des Islams begonnen, ein persönlicher Bezug wird hergestellt, um sich als demokratisch auszugeben. Er hätte persische Bekannte gehabt, durch die er sich für die Thematik interessiert habe. Die Kernaussage dessen ist: Es sei nicht alles schlecht am Islam. Etwa sich fünf mal am Tag Zeit für Gott zu nehmen, Bewusstsein für persönliche Ehre und Würde, die Neigung sich an sozialen Normen und Regeln zu orientieren.⁷

Dies dient dazu, sich von Extremisten abzuheben, betont aber auch vor allem Werte, die einem konservativ-bürgerlichen oder national-konservativem Weltbild nahe stehen. Hier von Rechtsextremismus zu sprechen, lässt sich nicht zuletzt dadurch im Moment noch nicht ausreichend logisch begründen.

Wenn man ins Detail geht und die Rede chronologisch analysiert, was ich hier im Ansatz versuchen möchte, stellt man fest, mit welchem Ziel hier in einem Problembezirk Stimmung gemacht wird. Nämlich um eine neue rechte Kaderpartei im deutschen Parteiensystem zu etablieren, bei der Pro Deutschland so etwas wie die wissenschaftliche Elite ist und die aus einem Konglomerat von DVU, NPD, Reps und freien Kameradschaften gebildet werden soll, so bleibt meine Unterstellung bestehen, weshalb ich auch weiterhin die Beobachtung der

⁷ Kleine-Hartlage, Manfred: Manfred Kleine-Hartlage spricht bei Pro Deutschland über das Dschihad-System, Teil 1, online unter: <http://www.youtube.com/watch?v=gjcDN9IO-Ss>

rechten Szene befürworte. Ebenso gibt es eine europäische Perspektive für diese Wählerklientel, die bisher noch nicht ausreichend wissenschaftlich untersucht wurde.

Kleine-Hartlage gibt nun an, eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Koran gehabt zu haben und meint zu neuen Erkenntnissen gekommen zu sein:

„Bisher habe ich mich immer an der Theorie des deutsch-syrischen Politikwissenschaftlers Bassam Tibi orientiert, dass man also ganz streng unterscheiden müsse zwischen dem Islam und dem Islamismus, weil das eine ja eine Religion sei und das andere eine politische Ideologie, die mit der Religion gar nichts zu tun habe und so sei das auch im Koran verankert. Das glaubt man ja erstmal, wenn ein Fachkollege, der noch dazu sich spezifisch damit beschäftigt hat einem das erzählt.“⁸

Es ist schon sehr dreist, hier die Forschungsergebnisse von Bassam Tibi für sich zu vereinnahmen und so zu entstellen, dass sie für diese rechtspopulistische Demagogie genutzt werden kann. Ich vertraue hier lieber auf die wörtlichen Zitate eines promovierten und habilitierten deutschen Muslim, der trotz festem Glauben fähig ist, nachvollziehbar zu erklären, wo seine Glaubensfreunde seiner Meinung nach Fehler in der Auslegung des Korans begehen.

Jetzt folgt die erste rhetorische Spitze, die Kleine-Hartlage benötigt, um sein Weltbild zu belegen:

„Es ist nicht so, dass Islamisten, die eine sehr militante Auslegung des Islams bevorzugen, den Dschihad in den Mittelpunkt ihres Denkens stellen, dass die irgendetwas mit dem Koran oder dem Islam falsch machen würden. Sie missbrauchen ihn nicht, sondern sie legen ihn im Grunde so aus, jedenfalls im Wesentlichen, wie er auch authentisch gemeint war.“⁹

Hier wird bewusst die Tatsache verschleiert, dass es in der offenen Gesellschaft bereits Fortschritte in der Integrationspolitik gibt und dass es säkularen Islam gibt, der auch in Europa praktiziert wird und die Mehrheit der hier lebenden Muslime friedlich und gewaltfrei lebt, auch wenn sie zum Teil einer noch reaktionären Gesinnung anhängen. Sieht man etwa als Vergleich auf das Christentum, so findet man ebenso Zitate, die zu Gewalt aufrufen in der Bibel, etwa in Lukas 19,27, wo steht:

„Doch jene meine Feinde, die nicht wollten, daß ich über sie herrschen sollte, bringet her und erwürgt sie vor mir.“¹⁰

Durch die weitestgehend von den Christen eingehaltene Trennung von Politik und Religion, deren Ursache in der Epoche der europäischen Aufklärung zu suchen ist, interpretieren bis auf wenige christliche Fundamentalisten die Mehrheit der europäischen Christen derartige Bibelzitate im übertragenen Sinne oder deuten sie so um, dass sie auf der Basis eines freiheitlich-demokratischen Rechtsstaates als Metapher gesehen werden sollen. Entsprechende Textstellen aus der Bibel werden entweder im übertragenen Sinne verwendet oder man weist explizit darauf hin, dass es sich hierbei um Relikte der Zeit handelt, in der die Bibel entstanden ist. Die christliche Religion ist in Europa und weltweit weitestgehend säkular und von der Politik getrennt, und wo nicht, da sind es eher politische Führer, die die Religion missbrauchen, als dass religiöse Autoritäten politisch agieren.

Niemand würde also behaupten, dass das gesamte Christentum heute, wie es real praktiziert wird einzig von dem Gedanken beseelt ist, Feinde zu ermorden. Einen einzelnen Textbaustein aus der Bibel oder einen einzigen Glaubenssatz des Islam, wie die Pflicht zum Dschihad, von dem Kleine-Hartlage hier die fundamentalistische Interpretation für alle Muslime als gültig unterstellt, herauszunehmen und den gesamten Islam in toto zu verurteilen, scheint mir

8 Kleine-Hartlage, Manfred: Manfred Kleine-Hartlage spricht bei Pro Deutschland über das Dschihad-System, Teil 1, online unter: <http://www.youtube.com/watch?v=gjcDN9IO-Ss>

9 Kleine-Hartlage, Manfred: Manfred Kleine-Hartlage spricht bei Pro Deutschland über das Dschihad-System, Teil 1, online unter: <http://www.youtube.com/watch?v=gjcDN9IO-Ss>

10 Vgl. Die Bibel, Übersetzung der Luther-Bibel von 1912, online unter: http://www.bibel-online.net/text/luther_1912/lukas/19/

demnach absichtlich übertrieben.

Den Islam lediglich als ein Dschihad-System zu verstehen, ist eine unsaubere Argumentation, die bewusst zu kurz greift, weil der Begriff Dschihad nur ein Teil des islamischen Glaubens ist und weil damit längst nicht alle Normen und Glaubenssätze des Islams erklärbar sind.

Mit Dschihad ist vom theologischen Standpunkt meines Erachtens zunächst die Aufopferung für die Religion, für Gott und die eigenen Werte bzw. die eigene Gemeinschaft (umma) gemeint, was Kleine-Hartlage später selbst ähnlich beschreibt. Es wird an dieser Stelle aber bewusst demagogisch argumentiert, weil der Begriff Dschihad in der öffentlichen Debatte oft mit Heiliger Krieg übersetzt wird, was lediglich für die Interpretation der Islamisten und ihre politische Ideologie zutrifft. So nimmt Kleine-Hartlage die Interpretation der militanten Muslime als Maßstab für den gesamten Islam.

Den Islam ausschließlich als Dschihad-System zu begreifen, greift deshalb bewusst zu kurz, um von Ängsten in der Bevölkerung vor islamistischen Terroristen zu profitieren, was sich wie ein roter Faden durch seinen gesamten Vortrag zieht. Der Begriff Dschihad wird an dieser Stelle instrumentalisiert, später in der Rede wird dies dann relativiert und danach erneut und verschärft aufgegriffen.

Dennoch ist der Begriff Dschihad-System nicht absurd: er beschreibt ein islamisches Normensystem, das aus totalitären Staaten und deren Lebenswirklichkeit entlehnt wird. Hier bilden Politik, Militär, Wirtschaft und Religion durch die politisch-religiöse Ideologie eine Einheit, weil die Gesellschaft nicht ausreichend funktional differenziert ist. Hier werden zum Beispiel ähnlich wie in kommunistischen Diktaturen, wie der Sowjetunion, die Soldaten auf die staatliche Ideologie (siehe Iran unter dem Mullah-Regime) oder den Monarchen (etwa in Saudi-Arabien), der diese Ideologie vertritt, eingeschworen und vereidigt und nicht auf die Freiheit des Volkes und seine Souveränität, wie es in Demokratien der Fall ist.

Es ist aber wahr, dass in der muslimischen Diaspora in Deutschland und Europa durchaus auch Relikte dieser politischen Ideologie präsent sind, die eben eine Gefahr für die innere Sicherheit darstellen, weil sie besonders auf jüngere Menschen anziehend und faschisierend wirken. Pro Deutschland streut geschickt Salz in die Wunden der Demokratie und der offenen Gesellschaft und lässt sich vom Gutmenschentum der Linksextremisten dabei helfen medienwirksam zu werden.

Es bleibt festzuhalten: Es gibt verschiedene Interpretationen der Glaubenssätze in jeder Religion, wobei die europäischen Christen weitestgehend gewaltfrei und säkular ihre Religion leben. Das gilt längst nicht für alle Muslime, da sie ihr Wertekonstrukt oftmals von den gesellschaftlichen Debatten aus ihren Heimatländern ableiten, welche nicht säkular sind, sondern weitestgehend totalitäre islamistische Gottesstaaten, die eine politische Religion predigen, die mit demokratischen Werten unvereinbar ist, weil es im islamischen Kulturkreis keine Aufklärung gab, wie sie sich durch die Errungenschaften der französischen Revolution in den europäischen Ländern vollzogen hat.

Es gibt reaktionäre und faschistische Tendenzen in der islamischen Diaspora, die sich durch Hass-Tiraden oder Gewaltvorfälle äußern, wie etwa durch den islamistischen Vorzeige-Prediger Pierre Vogel, der frauenfeindliche Positionen bezieht¹¹ oder durch Bilal Philips der sich mit homophoben Parolen in den Vordergrund rückte.¹² Diese Probleme sind allgemein bekannt. Beide sind eine Apologeten einer neuen islamistischen Pop-Kultur, die besonders auf junge Menschen abzielt und daher extrem gefährlich ist, weil sie in Verbindung mit Musik, Kunst und kulturellen Riten öffentlich Gehirnwäsche betreibt. Die Toleranz der offenen Gesellschaft wird hier zum Zwecke einer Re-Islamisierung missbraucht.

11 Gerlach, Julia: Religion: Die lässigen Gehirnwäscher, in: ZEIT online vom 07. Oktober 2007, online unter: <http://www.zeit.de/2007/41/Islam-Prediger>

12 Ataman, Ferda: Homophobie: Moschee lädt Hass-Prediger ein, in: Tagesspiegel vom 10. Juni 2009, online unter: http://www.tagesspiegel.de/berlin/moschee-laedt-hass-prediger-ein/v_default.1533074.html

Dass es auch Hassprediger im Christentum gibt, sollte nicht unerwähnt bleiben. Sieht man etwa die bewusste Provokation von Papst Benedikt XVI.¹³ oder anderen höheren geistlichen Würdenträgern, kann man durchaus behaupten, dass auch dies Hass sät und letztendlich reaktionären Tendenzen in der muslimischen Glaubensgemeinschaft und auch der christlichen Religion Vorschub leistet.

Die Gleichsetzung von Islam und Islamismus ist gefährlich, sie ist böseartig gegenüber den integrierten Muslimen und spaltet. Islam, wenn er säkular praktiziert wird, ist sowohl mit der freiheitlich-demokratischen Grundordnung, als auch in dem Kulturkreis eines modernen Europas sehr wohl vereinbar. Der intolerante Islamismus ist es definitiv nicht.

Ich selbst habe bei Professor Bassam Tibi studiert und weiß, dass er nie und nimmer derart unsauber argumentiert hat, wie Kleine-Hartlage es hier aus politischen Gründen tut. Es gibt in der islamischen Diaspora in Europa verschiedene Auslegungen der islamischen Religion und des Korans.

Man muss, so denke ich, sehr streng zwischen ihnen unterscheiden. Es gibt säkularen Islam, dem die Mehrzahl der in Deutschland lebenden Muslime dem Grunde nach anhängen, der teilweise orthodoxe Züge aufweist, die tolerierbar sind, solange sie nicht von Hass-Predigern geschürt und instrumentalisiert werden. Jeder hat hier ein Recht auf Privatheit, aber es gibt eben auch das Grundrecht auf Gleichberechtigung von Mann und Frau, worüber mit den Muslimen eine gesellschaftliche Debatte notwendig scheint.

Es gibt auch gefährliche orthodoxe Tendenzen, die durch Schriftgläubigkeit gefördert werden und damit die Tür aufstoßen zu einer reaktionären Koran-Auslegung, die Prinzipien der Gleichberechtigung verletzen.

Es gibt islamischen Fundamentalismus, das heißt Tendenzen zu einer bewussten Rückbesinnung auf überholte Werte, die etwa in der türkischen AKP-Partei zu verorten sind oder von den politischen Eliten aus totalitären Gottesstaaten, wie dem Iran, Syrien, Saudi-Arabien oder Jemen vorgepredigt werden. Hier werden Handlungsanweisungen für eine religiös korrekte Lebensführung aus fremden Kulturkreisen durch Massenmedien transportiert, die im Grunde geeignet sind, die Demokratie und die Werte der Freiheit und des Rechtsstaates zu zersetzen. Diese sind deckungsgleich mit der politischen Ideologie der Regime in den Heimatländern der Migranten und dienen dazu, die islamische Diaspora in Europa zu einer Vorfeldorganisation für terroristische Aktivitäten zu indoktrinieren. Durch Musik, Kultur und Rituale werden die Grundlagen zur Umerziehung gelegt.

Der Islamismus oder auch politischer Islam ist ein geschlossenes ideologisches Weltbild mit gleichzeitigem Rückgriff auf Sprache, Kultur und Politik des Heimatlandes eines Migranten. Er stellt eine politische Religion dar, die ebenso totalitär ist, wie der Sowjetkommunismus oder der Faschismus im Dritten Reich. Hier ist das Ziel der Re-Islamisierung einer Person im Fremdstaat erreicht worden. Sie ist durch eine politisch-religiöse Autorität von außerhalb jederzeit politisch steuerbar und wird zu einer Marionette des Regimes des Heimatstaates. Die Person wird zu einem Kader für ein antidemokratisches Ziel und eine antidemokratische Ideologie. Das Prinzip der Indoktrination zu einem geschlossenen Weltbild ist identisch mit dem Prinzip, das die Sowjetunion mit Hilfe der Staaten des Warschauer Paktes genutzt hat, um Westeuropa in den Sowjetblock zu integrieren.

Der islamistische Terrorismus oder Dschihadismus ist die extremste Form der religiösen Fanatisierung zum Zwecke der Ausübung von Gewalt zum Erreichen politischer Ziele. Sie ist die Form der asymmetrischen Kriegsführung auf der Grundlage der politischen Religion. Hier handelt es sich um sich auf den Islam berufende Tendenzen, die im Grunde genommen eine von den meisten im Westen lebenden Muslimen friedlich gelebte Religion für sich vereinnahmen und so uminterpretieren, um ihn für imperiale Kriege durch asymmetrische

13 Schwarz, Ulrich: Papst in Bayern: Benedikt contra Mohammed, in: Spiegel Online von 2006, online unter: <http://www.spiegel.de/jahreschronik/0,1518,453204,00.html>

Kriegsführung nutzbar zu machen. Die durch die Islamisierung zum politischen Islam „bekehrten“, d.h. indoktrinierten Kader werden für die Kriegsführung benutzt, indem sie durch Versprechungen oder Befehl zum Gehorsam zum Heiligen Krieg aufgerufen werden. Dieses Prinzip heißt: Kriegsführung im Namen der Religion, was aber nun nicht mehr die Religion selbst, sondern die politische Ideologie ist. Die politisch-religiöse Autorität aus den totalitären Gottesstaaten rufen permanent zu Gewalttaten auf. Es ist keineswegs so, dass sich nur Personen aus bildungsfernen Schichten für diese Gewaltaufrufe ködern lassen. Selbst hochqualifizierte Personen, wie das Attentat auf das World Trade Center zeigte, sind durch diese militärische Technik faschisierbar und werden zu Meuchelmördern für eine antidemokratische Theorie und letztlich zu willigen Gehilfen einer islamfaschistischen Elite aus den totalitären Gottesstaaten, in denen wirtschaftliche Verhältnisse herrschen, gegen die Manchester-Kapitalismus fast noch sozial wirkt und die Freiheit des Einzelnen gegen die staatliche Autorität nicht existent ist. Beispiele hierfür sind eindeutig die Terrororganisationen Al-Qaida, Hamas, Hisbollah, aber auch das iranische Mullah-Regime oder das saudische Königshaus. Diese Tatsachen und daraus entstandene Gefahren werden von der SPD fortlaufend diskutiert, weil die Sozialdemokratie die Partei ist, die in der Tradition der Theorie von Karl Marx steht. Und es gibt kritische Literatur zur Thematik auch aus den Reihen von islamischen MigrantInnen.

Angesichts dessen ist die populistische Blase von Manfred Kleine-Hartlage hier absolut lächerlich. Sowohl die Vergleiche der Religion mit einem Kindergeburtstag und die angeblich benutzte infantile Sprache, die man ihm selbst unterstellen kann, sowie die Kritik am Karneval der Kulturen deutet darauf hin, dass offensichtlich das Ziel des Vortrages darin besteht, mit politischem Klamauk gegen den Islam vorzugehen. Hier wird sich bereits auf Basis von politischer Polemik über die muslimische Kultur lustig gemacht, ohne dass kulturelle Eigenheiten des Islams im Besonderen untersucht werden. Die Phrase „tiefer gehender Kulturbegriff“ wird instrumentalisiert, um die eigene Kultur als besser und überlegen darzustellen, ohne dass Gründe oder Beispiele angeführt werden und ohne dass genannt wird, was die eigenen kulturellen Werte seien. Das ist Kulturchauvinismus ohne Inhalt, der lediglich dazu dient, die generelle Unvereinbarkeit des Islams mit den westlichen Werten und der westlichen Kultur zu behaupten, was übertrieben und zu stark vereinfacht ist und die offene Gesellschaft als exklusive erscheinen lässt. Aber: Es gibt in einer offenen Gesellschaft keine allgemein verbindlichen Kultur- und Wertevorstellungen, bis auf das geltende Recht, d.h. es gibt keine dominante Kultur, der sich alle unterzuordnen hätten, bis auf Demokratie, Toleranz und Rechtsstaatlichkeit. Es besteht Glaubensfreiheit und religiöse und weltanschauliche Toleranz.

Wahr ist die Tatsache, der sich reproduzierenden Parallelgesellschaften, auf die aber hier kaum eingegangen wird. Die eigentlichen Probleme sind doch folgende: Wie bringen wir diese Menschen zur Anerkennung der Gewaltenteilung, der Demokratie und des Rechtsstaates? Wie lösen wir das Problem von Ehrenmorden, Zwangsheirat, Verschleierung, Unterdrückung der Frauen, Import von Hass-Predigern? Diese werden von Pro Deutschland nicht betrachtet.

In einer offenen Gesellschaft gibt es eine offene und permanente Wertedebatte, eine pluralistische Demokratie, die eine permanente Revolution von unten ist, und an der alle gesellschaftlichen Mitglieder teilhaben, also auch die Muslime, die oftmals die deutsche Staatsangehörigkeit haben oder sogar den Doppel-Pass.

Manfred Kleine-Hartlage ist schriftgläubig in zweierlei Hinsicht: Er glaubt seiner eigenen Veröffentlichung und unterstellt jedem Muslim, er handle ohne Vernunft zu gebrauchen entweder nach dem wörtlichen Text des Koran oder nach der Ideologie des Islamismus und dessen Auslegung des Dschihads. Er unterstellt das von ihm in totalitären Staaten untersuchte Dschihad-System in der freien Gesellschaft, was für die Parallelgesellschaften durchaus

zutreffend ist, aber übersieht dabei bewusst die Erfolge der Integrationspolitik, weil sie ihm politisch im Wege stehen, während gelebter Islam nicht immer so dogmatisch ist, wie er es in diesem Vortrag suggeriert.

Die negativen Seiten des Christentums in der Historie werden instrumentalisiert und dann gegen die Gefahr des heutigen Islamismus gestellt. Das ist Geschichtsrevisionismus. Es wird doch, aus der Gesellschaft heraus, zum Beispiel von aufgeklärten Muslimen der Islam dort kritisiert, wo er nicht mehr zeitgemäß ist. Und auch das Christentum, dort wo es notwendig erscheint.

Die Kritik an der Parallelgesellschaft ist zwar richtig, aber die Reduktion des Korans und des Islams auf die Einteilung in gläubig und ungläubig ist zwar nachweisbar, aber greift zu kurz wenn man die realen Gebräuche und Verhaltensweisen beurteilen will und sie trifft auf alle Religionen zu, denn: Entweder man ist Anhänger einer Religion oder eben nicht. Man kann zwar einen besonders gewalttätigen Umgang mit Ungläubigen aus dem Koran ableiten, aber das hilft im Grunde für eine Analyse nur wenig weiter.

Die historischen Argumente, die diese Sicht belegen werden nur angeführt, um sie ausschließlich gegen den Islam zu wenden. Es werden ausgewählte Zitate benutzt, um die eigene Gesinnung zu belegen, was tendenziös wirkt. Mystifizierende Elemente einer „religiösen Logik des Unsinn“ treffen auf alle Religionen zu und ihre Ursachen sind in der Zeit der jeweiligen Entstehung zu suchen. So ist etwa die Ursache der Gewaltverherrlichung und die Abwertung von Ungläubigen im Islam auch in der Geschichte zu suchen, weil die Entstehung des Islams eine politische Aktion und Reaktion war. Einerseits eine Reaktion auf die Völkerwanderung und die Christianisierung im frühen Mittelalter, d.h. Reaktion auf Eroberungsfeldzüge des Christentums. Islamisten nutzen diese Tatsache und projizieren sie auf die heutige Zeit. Andererseits ist aber die Gewaltverherrlichung eben auch Aktion im Sinne einer aggressiven Innen- und Außenpolitik der Araber, die genau in die Zeit der Entstehung des Islams Ende des 6. Jahrhunderts fällt und der arabisch-islamischen Expansion, die mit dem Tod des Propheten Mohammeds 632 begann. Somit ist der Islam historisch gesehen die leitende politische Ideologie dieser expansiven Politik der Araber, die eine Heilsideologie für die Kriegsführung war und später die dominante Ideologie des Osmanischen Reiches wurde. Der Zusammenprall der Kulturen zwischen Okzident und Orient ist seitdem ein ständiges politisches Thema.

Pro Deutschland politisiert die Wissenschaft und die Eliten dieser Bewegung versuchen, mit gefährlicher Demagogie in der Politik Geld zu verdienen. Sie agieren rücksichtslos und egoistisch und schüren Gewalteskalationen auf beiden Seiten: In der islamischen Diaspora und in der europäischen Mehrheitsbevölkerung.

Manfred Kleine-Hartlage nutzt dazu das rhetorische Mittel der Suggestivfrage. Etwa wenn er in einem mehrheitlich von muslimischen Migranten geprägten Stadtteil fragt: „In was sollen sie sich integrieren?“¹⁴, obwohl die Antwort doch klar ist: Es gibt in der demokratischen Gesellschaft Wertefreiheit und religiöse Toleranz, die wenn man sie für sich in Anspruch nimmt eben auch selbst akzeptiert werden muss. Daraus lässt sich klar ableiten: Akzeptanz des Grundgesetzes, Erlernen der deutschen Sprache, Trennung von Politik und Religion im öffentlichen Raum und in der gesellschaftlichen Debatte. Mehr kann nicht verlangt werden, da es ein Recht auf Privatheit und Meinungsfreiheit gibt.

Ein abwertendes Moment liegt auch in der manipulativen Äußerung „Migranten hätten Deutschland aufgebaut nach dem Krieg.“¹⁵ Dies erzeugte Lacher bei den Zuhörern. Hier zeigt sich die Gesinnung des Publikums, zu dem der Redner spricht und seine eigene wird durch

14 Kleine-Hartlage, Manfred: Manfred Kleine-Hartlage spricht bei Pro Deutschland über das Dschihad-System, Teil 3, online unter: <http://www.youtube.com/watch?v=-o5A5uXRGtM>

15 Kleine-Hartlage, Manfred: Manfred Kleine-Hartlage spricht bei Pro Deutschland über das Dschihad-System, Teil 3, online unter: <http://www.youtube.com/watch?v=-o5A5uXRGtM>

die Bestärkung der erzeugten Stimmung deutlich, wenn er sagt: „Das ist grotesk.“ Selbstverständlich haben Migranten (in jedem Falle die „Gastarbeiter“ der Ersten Generation) einen Anteil am wirtschaftlichen Erfolg. Dass die deutsche Mehrheitsgesellschaft auf die partikularen Interessen der Migranten Rücksicht genommen hat zeigt zum Beispiel, dass etwa die geringere Entlohnung durch Diskriminierung am Arbeitsmarkt beendet wurde und durch die Einbürgerung zumindest jetzt formal alle gleichgestellt sind, die dauerhaft in Deutschland leben. Probleme bei der Integration gibt es aber vor allem in der zweiten und dritten Generation der Einwanderer, was zeigt, dass hier abermals Populismus betrieben wird. Es wird nun spezifiziert zwischen quantitativer und qualitativer Islamisierung.¹⁶ Diese Einteilung ist durchaus zutreffend und lässt sich mit vielen Quellen belegen. Dass es eine schleichende Islamisierung gibt, das wissen alle Fachleute. Pro Deutschland aber bietet keinerlei Lösungen um das Problem zu überwinden. Am Ende des Vortrages wird nochmals die militante Interpretation des Begriffs Dschihad instrumentalisiert, was lediglich zum Zwecke der Panikmache und Selbstbestätigung des Gesagten dient. Als Demagoge setzt Kleine-Hartlage ähnliche rhetorische Stilmittel ein, wie Gregor Gysi in den 1990er Jahren oder Joschka Fischer in den 1980er Jahren. Er redet gegen die kulturelle Vielfalt als eine Person, die vom gesellschaftlichen Leben im Kiez überhaupt keine Ahnung hat, weil er von außerhalb kommt mit einem übergeordneten politischen Ziel – eine neue rechte Bewegung im Parteiensystem zu etablieren, die sich auf Kosten der Muslime profiliert und somit dem Ausländerhass der extremen Rechten Vorwände liefert. Er nutzt die allen Fachleuten bekannten Fakten, um den Islam gegenüber den anderen Religionen in toto zu diskreditieren. Berechtigte Kritik an den Dogmen der islamischen Religion, die aus einer wissenschaftlichen Perspektive möglich und notwendig ist, wird zu einer politischen Farce, die angesichts des Publikums vor dem er spricht höchst zweifelhaft erscheint und auf der anderen Seite in der Integrationsdebatte kein Stück weiterhilft. Jetzt komme ich zu dem, was die Politik in Neukölln im Bereich der Integration der Migranten angestoßen hat. Ich denke, dass die Neuköllner Sozialdemokratie mit Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky hier im Rahmen des finanziell Machbaren eine vorbildliche Integrationspolitik betreibt und das sowohl unter der rot-rot-grünen Zählgemeinschaft, als auch unter der derzeitigen Koalition aus SPD und CDU. Einerseits wird sich für die Belange der muslimischen Gemeinde eingesetzt, was sich zum Beispiel in der politischen und finanziellen Unterstützung für den Moschee-Bau zeigt. Ebenso werden in der Neuköllner SPD säkulare Muslime unterstützt und sind Teil der Gesellschaft, in der sie leben. Niemand wird ausgegrenzt, solange er nicht gewalttätig ist. So sind zum Beispiel Muslime Mitglieder der SPD und des Neuköllner Kreisvorstandes und haben in der öffentlichen Darstellung der Demokratie einen Vorbildcharakter. Säkularer Islam wird nach besten Kräften gefördert und fundamentalistischen Tendenzen so gut als möglich entgegengewirkt, was für eine demokratische Partei eine Selbstverständlichkeit darstellt, währenddessen „Pro Deutschland“ versucht der Gesellschaft einen exklusiven Charakter zu geben. Wer etwa wie die Grünen und die Linkspartei dem Bezirksbürgermeister unterstellt, er hege Sympathien für diese rechtspopulistische Bewegung, die eine Vorfeldorganisation der „Neuen Rechten“ ist, ist entweder ein Lügner oder ein ideologisch verblendeter Linksfaschist. Muslimische Mitbürger, die ihre Religion friedlich praktizieren, auch wenn sie streng gläubig sind, haben einen festen Platz in der offenen Gesellschaft und die Neuköllner SPD setzt sich für sie ein. Dagegen argumentiert Pro Deutschland ebenso kulturalistisch wie die politische Linke und versucht die hier im Bezirk gewachsene Integrationsarbeit zu zerstören, was eine Gefahr für den öffentlichen Frieden ist. Rechtspopulisten von Pro Deutschland oder Rechtsextremisten wie die NPD nutzen geschickt

¹⁶ Kleine-Hartlage, Manfred: Manfred Kleine-Hartlage spricht bei Pro Deutschland über das Dschihad-System, Teil 4, online unter: <http://www.youtube.com/watch?v=T5iJuxcf5LE>

die Tatsache, dass es in der Integrationspolitik aufgrund der begrenzten finanziellen Mittel des Landes Berlin massive Probleme gibt für sich aus und spielen mit der Angst der Mehrheitsbevölkerung vor Fremdheit zum Zwecke des eigenen Vorteils. Sie argumentieren regressiv und sind destruktiv.

Die demokratischen Parteien versuchen die Probleme der Integration mit unzähligen Vorzeige-Projekten zu lösen, die an der Wurzel des Problems ansetzen, etwa den patriarchalen Familienstrukturen und der häuslichen Gewalt. Dabei kann folgende Aussage des Bezirksbürgermeisters als Leitidee sozialdemokratischer Politik in Neukölln angesehen werden:

„Dass man von denjenigen, die auf Dauer hier leben möchten, verlangen kann, ja verlangen muss, dass sie die Grundnormen dieser Gesellschaft auch für sich akzeptieren. Dass Bildung wichtig ist zum Beispiel, oder dass häusliche Gewalt und Zwangsheiraten geächtet sind. Und dass jeder Mensch das Recht auf ein eigenständiges Leben hat, und nicht auf ein Leben nach dem Willen des Vaters.“¹⁷

Islamistischen Tendenzen und Gewaltverherrlichung wird so gut es geht entgegengewirkt, während Rechtspopulisten versuchen einen Keil zwischen die Mehrheitsbevölkerung und die Migranten zu treiben und das bisher Geleistete abzuwerten. Sie arbeiten monothematisch und man muss den Eindruck gewinnen, dass es ihnen offensichtlich nicht darum geht, Ursachen von Gewalt zu bekämpfen oder die Sicherheit in Deutschland vor islamistischen Terroristen zu erhöhen, sondern lediglich darum, eine Stimmung zu erzeugen, die NPD-Positionen Vorschub leistet, alle Ausländer in ihre Heimatländer zurückzuführen. Damit wird die bisher geleistete Integrationsarbeit konterkariert und jahrelange Arbeit vieler engagierter Bürger in allen anderen Parteien zerstört.

Sowohl die politische Linke, mit ihrer Gutmenschen-Haltung, als auch die Bewegung Pro Deutschland versuchen, aus der schwierigen Problemlage in Neukölln politisch für sich Kapital zu schlagen, kümmern sich in Wahrheit aber einen Dreck um die Betroffenen und bringen keinerlei Lösungskonzepte, wie man das Zusammenleben von Deutschen und Migranten friedlicher und sozialer gestalten kann.

Desto stärker Rechtspopulisten und Linkspopulisten agieren, die sich lediglich aus eigener Inhaltslosigkeit an der SPD abreiben, desto eher erhöht sich die Gefahr einer islamistischen Gegenbewegung, die durch reaktionäre Kräfte in der Türkei, dem Iran und Saudi-Arabien finanziert wird, verängstigte Migranten aufwiegelt und Hetzer und Demagogen, wie etwa DITIB, Islamische Föderation Berlin oder die Islamische Gemeinschaft Milli Görüs haben leichtes Spiel. Sie könnten die migrantische Bevölkerung zusammen mit den Pop-Islamisten in Richtung des religiösen Fundamentalismus beeinflussen und politisieren, sowie sie als geschlossene Gegenformation in das Parteiensystem holen, was eine extremere Gefahr darstellt, als die bisher verdeckte Organisation und Kooperation in und mit vornehmlich linken politischen Parteien, aber auch in der CDU.

Den Protagonisten von Pro Deutschland geht es lediglich um eigene egoistische Machtinteressen, anstatt um das Problem der Integration. Für eine große Volkspartei wie die SPD ist es ein schwieriger Drahtseilakt, einerseits die Augen vor den Gefahren von islamistischen Demokratiefeinden, terroristischen Schläfern und reaktionären Umtrieben nicht zu verschließen und ihnen entgegenzuwirken und andererseits die friedlichen Muslime, die sich hier in der Demokratie nichts zu Schulden kommen lassen haben zu integrieren und ihnen zu helfen ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Dies geschieht etwa durch Sprachkurse, Integrationsbeauftragte und bürgerschaftliches Engagement. Es gibt von Seiten des Bezirksamtes mehrere Projekte, die gut wirken und bei besserer finanzieller Ausstattung

17 Buschkowsky, Heinz: Bürokratisches Pillepalle und Etikettenschwindel, Interview im Tagesspiegel vom 05. August 2010, online unter: <http://www.tagesspiegel.de/berlin/buerokratisches-pillepalle-und-etikettenschwindel/1897506.html>

der Bezirke ausgebaut werden könnten, wie etwa das Projekt Stadtteilmütter:

„Ein inzwischen vielfach national und international prämiertes Beispiel für handlungsorientierte Stadtpolitik sind die „Stadtteilmütter“. Wir haben erkannt, dass unsere Regelsysteme bildungsferne Einwandererfamilien nur schlecht erreichen. Deshalb qualifizieren wir arbeitslose Mütter nichtdeutscher Herkunft in Fragen der Erziehung, Bildung und Gesundheit. Anschließend besuchen sie andere Familien ihrer eigenen ethnischen Gemeinschaft und werben zum Beispiel für einen Sprachkursus oder einen frühzeitigen Kitabesuch der Kinder, helfen bei Schwierigkeiten in der Schule oder schaffen ein Bewusstsein dafür, wie wichtig regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen sind. Die Stadtteilmütter erreichen über 2.000 Familien mit insgesamt 8.000 Kindern.“¹⁸

Die durch den politischen Willen von Bürgern initiierte und vom Bezirksamt unterstützte Task Force Okerstraße¹⁹, der Migrationsbeirat im Bezirk²⁰ oder auch die Schulstationen, an denen schulbezogene Jugendsozialarbeit²¹ geleistet wird, sind weitere Beispiele einer fortschrittlichen Integrationspolitik, die hier von der Bezirksverordnetenversammlung beschlossen wurde.

Politischen Extremisten aller Couleur ist das alles egal, sie schustern sich ihr Weltbild so zusammen, wie es ihnen gerade politisch nützt, ohne Rücksicht auf die Betroffenen. Sie haben keine Konzepte oder Alternativen, betreiben Fundamentalopposition und bieten nur regressive Kritik an, die nicht weiterhilft.

Ich lebe seit einigen Jahren in Neukölln und habe in dieser Zeit viele MigrantInnen kennengelernt, die ich persönlich nicht als Mitglieder unserer offenen Gesellschaft missen möchte. Sie bereichern Deutschland, bringen kulturelle Vielfalt, sind aufgeklärte Bürger und beteiligen sich an unserem Gemeinwesen. Auf der anderen Seite gibt es eine Gefahr durch islamistische Extremisten und terroristische Schläfer, wie etwa die Ausbildung von Gotteskrieger²² zeigt, die in Parallelgesellschaften leben, ihre Zuwanderung als Hidschra begreifen, deutschenfeindlich sind und unser Land als Wirtstier benutzen, um maximalen Profit für ihre reaktionäre Ideologie abzuschöpfen und dem Mullah-Regime im Iran die Atombombe durch den deutschen Sozialstaat mitzufinanzieren helfen. Ebenso gibt es gewalttätige Jugendgangs, Drogenkriminalität mit Heroin und Crack, das bereits von Schulkindern verkauft wird. Die Probleme sind komplex und erfordern ein überlegtes Handeln. Wer diese Realität noch nicht erkannt hat, ist für mich ein Gutmensch.

Extremisten und Populisten von rechts und von links treiben ein verlogenes Spiel. Sie tragen mit ihrer Polemik dazu bei, dass Ängste geschürt werden und der Extremismus in der muslimischen Diaspora ebenso anwächst, wie an den Rändern des Parteiensystems. Von ihren Hetzkampagnen muss man ebenso warnen, wie vor dem islamistischen Extremismus in den Parallelgesellschaften, dem sie durch ihre Rücksichtslosigkeit Vorschub leisten. Zwar können Populisten die Probleme zum Teil erläutern und sich dabei auf wissenschaftliche Ergebnisse stützen. Sie helfen aber nicht weiter, wenn es um Vorschläge in der Bezirksverordnetenversammlung oder in den Ausschüssen geht, sind mehr als kleinlaut wenn es konkret wird und kosten die Demokraten nur Zeit. Die bisherige Integrationsarbeit, die

18 Bezirksamt Neukölln: Integrationspolitik in Neukölln, online unter: <http://www.berlin.de/ba-neukoelln/verwaltung/migrationsbeauftragter/integrationpolitik.html>

19 Bezirksamt Neukölln: Information Task Force Okerstraße, online unter: http://www.berlin.de/imperia/md/content/baneukoelln/2009pdf/information_task_force.pdf

20 Bezirksamt Neukölln: Migrationsbeirat im Bezirk, online unter: <http://www.berlin.de/ba-neukoelln/verwaltung/migrationsbeirat.html>

21 Bezirksamt Neukölln, Abteilung Jugend: Schulbezogene Jugendsozialarbeit, vom 28. März 2010, online unter: http://www.neukoelln-jugend.de/redsys/index.php?option=com_content&view=article&id=52&Itemid=136

22 Siehe hierzu: Schulz, Stefan: Islamismus - Buschkowsky warnt vor Gotteskrieger in Neukölln, in: Morgenpost vom 08. Dezember 2009, online unter: <http://www.morgenpost.de/berlin/article1220387/Buschkowsky-warnt-vor-Gotteskrieger-in-Neukoelln.html>

bereits unter der rot-rot-grünen Zählgemeinschaft betrieben wurde, muss meines Erachtens nun auch unter der neuen politischen Konstellation fortgesetzt werden.

Quellenverzeichnis

Ataman, Ferda: Homophobie: Moschee lädt Hass-Prediger ein, in: Tagesspiegel vom 10. Juni 2009, online unter: http://www.tagesspiegel.de/berlin/moschee-laedt-hass-prediger-ein/v_default,1533074.html

Bezirksamt Neukölln, Abteilung Jugend: Schulbezogene Jugendsozialarbeit, vom 28. März 2010, online unter: http://www.neukoelln-jugend.de/redsys/index.php?option=com_content&view=article&id=52&Itemid=136

Bezirksamt Neukölln: Information Task Force Okerstraße, online unter: http://www.berlin.de/imperia/md/content/baneukoelln/2009pdf/information_task_force.pdf

Bezirksamt Neukölln: Integrationspolitik in Neukölln, online unter: <http://www.berlin.de/ba-neukoelln/verwaltung/migrationsbeauftragter/integrationpolitik.html>

Bezirksamt Neukölln: Migrationsbeirat im Bezirk, online unter: <http://www.berlin.de/ba-neukoelln/verwaltung/migrationsbeirat.html>

Brüning, Christina: Rechtspopulismus - „Pro Deutschland“ gründet Verband in Neukölln, in: Morgenpost vom 28. Oktober 2010, online unter: <http://www.morgenpost.de/berlin/article1434787/Pro-Deutschland-gruendet-Verband-in-Neukoelln.html>

Brüning, Christina/Geisler, Sebastian/Schomaker, Gilbert: Rechtspopulisten - „Pro Deutschland“ will in alle Berliner Rathäuser, in: Morgenpost vom 31. Oktober 2010, online unter: <http://www.morgenpost.de/berlin/article1437562/Pro-Deutschland-will-in-alle-Berliner-Rathaeuser.html>

Buschkowsky, Heinz: Bürokratisches Pillepalle und Etikettenschwindel, Interview im Tagesspiegel vom 05. August 2010, online unter: <http://www.tagesspiegel.de/berlin/buerokratisches-pillepalle-und-etikettenschwindel/1897506.html>

Bündnis90/Die Grünen – Neukölln: Pressemitteilung: Pro Deutschland legt das Neuköllner Rathaus lahm – Bürgermeister Buschkowsky knickt vor Rechtspopulisten ein, online unter: <http://www.gruene-neukoelln.de/>

Die Bibel, Übersetzung der Luther-Bibel von 1912, online unter: http://www.bibel-online.net/text/luther_1912/lukas/19/

DIE LINKE. Neukölln, Pressemitteilung vom 28. Oktober 2010: Bürgermeister Buschkowsky lässt Rathaus in Polizeifestung verwandeln, online unter: <http://www.die-linke-neukoelln.de/nc/politik/news/detail/zurueck/archiv-5/artikel/buergermeister-buschkowsky-laesst-rathaus-in-polizeifestung-verwandeln/>

Gerlach, Julia: Religion: Die lässigen Gehirnwäscher, in: ZEIT online vom 07. Oktober 2007, online unter: <http://www.zeit.de/2007/41/Islam-Prediger>

Kleine-Hartlage, Manfred: Manfred Kleine-Hartlage spricht bei Pro Deutschland über das Dschihad-System, Teil 1, online unter: <http://www.youtube.com/watch?v=gjcDN9IO-Ss>

Kleine-Hartlage, Manfred: Manfred Kleine-Hartlage spricht bei Pro Deutschland über das Dschihad-System, Teil 3, online unter: <http://www.youtube.com/watch?v=-o5A5uXRGtM>

Kleine-Hartlage, Manfred: Manfred Kleine-Hartlage spricht bei Pro Deutschland über das Dschihad-System, Teil 4, online unter: <http://www.youtube.com/watch?v=T5iJuxcf5LE>

Linksfraktion Neukölln, Pressemitteilung, online unter: <http://www.die-linke-neukoelln.de/nc/linksfraktion/news/detail/zurueck/willkommen/artikel/p-r-e-s-s-e-m-i-t-t-e-i-l-u-n-g/>

Schulz, Stefan: Islamismus - Buschkowsky warnt vor Gotteskriegeren in Neukölln, in: Morgenpost vom 08. Dezember 2009, online unter: <http://www.morgenpost.de/berlin/article1220387/Buschkowsky-warnt-vor-Gotteskriegeren-in-Neukoelln.html>

Schwarz, Ulrich: Papst in Bayern: Benedikt contra Mohammed, in: Spiegel Online von 2006, online unter: <http://www.spiegel.de/jahreschronik/0,1518,453204,00.html>